



Dr. Ferdinand Fichtner,
Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik
am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

» Vorübergehender Dämpfer bereits überwunden «

1. Herr Fichtner, der letzte Winter war ungewöhnlich lang. Welche Auswirkungen hat das auf das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr? Wegen des langen und harten Winters ist die deutsche Wirtschaft sehr langsam in das Jahr gestartet. Die Wachstumsrate im ersten Quartal war auch deshalb unbefriedigend. Im weiteren Jahresverlauf wird es vor allem in der Bauwirtschaft Nachholeffekte geben. Trotzdem wird sich der lange Winter in einer relativ niedrigen Wachstumsrate von 0,4 Prozent niederschlagen, die wir für dieses Jahr erwarten.
2. Ein anderes unvorhersehbares Naturereignis ist die aktuelle Flutkatastrophe. Lässt sich absehen, welche konjunkturellen Folgen sie haben wird? Es ist immer sehr schwierig, die konjunkturellen Folgen einer solchen Katastrophe abzuschätzen. Wir haben während der Katastrophe sicherlich Produktionsausfälle zu erwarten. Wir werden aber vermutlich vor allem im dritten und vierten Quartal Wiederaufbaumaßnahmen haben, die tendenziell eine höhere Investitionstätigkeit mit sich bringen. Ich gehe davon aus, dass die Investitionsmaßnahmen, die im Zusammenhang mit den Wiederaufbaumaßnahmen stehen, die aktuellen Produktionsausfälle überkompensieren.
3. Wie sieht es denn allgemein mit der Investitionsbereitschaft der deutschen Industrie aus? Generell war die Investitionstätigkeit in Deutschland bis ins Jahr 2013 hinein ausgesprochen schwach. Die Zinsen sind ja sehr niedrig für die deutschen Unternehmen, sodass die Investitionszurückhaltung mutmaßlich vor allem dadurch begründet ist, dass die Absatzperspektiven bisher eher ungünstig oder einfach unsicher waren. Das dürfte sich im Laufe des Prognosezeitraums etwas verbessern, so dass dann auch die Investitionstätigkeit wieder anspringt. Nur bei den Bauinvestitionen haben wir die ganze Zeit eine relativ kräftige Entwicklung gesehen. Das wird sich, vor allem wegen der niedrigen Zinsen, auch fortsetzen.
4. Wie entwickelt sich die Inflation? Die Inflation geht in diesem Jahr von zwei Prozent im Jahr 2012 auf 1,6 Prozent zurück. Das liegt zu wesentlichen Teilen an Sondereffekten, an deutlich zurückgegangenen Ölpreisen und an der Abschaffung der Praxisgebühr. Nächstes Jahr steigt die Inflation dann wieder auf 1,9 Prozent im Jahresdurchschnitt, aber das ist sicherlich noch keine Entwicklung, die uns Sorge bereiten müsste.
5. Kann die deutsche Exportwirtschaft weiterhin punkten? Die Weltwirtschaft ist einigermaßen kräftig ins Jahr gestartet und hat auch eine insgesamt solide aufwärts gerichtete Grundtendenz. Es zeichnet sich ab, dass in den Schwellenländern das Wachstum wieder etwas kräftiger wird. Auch einige Industrieländer, darunter insbesondere Länder außerhalb des Euroraums, haben eine insgesamt kräftige Konjunktur. Davon kann auch die deutsche Exportwirtschaft profitieren, besonders die Exporte in die Schwellenländer laufen ausgesprochen günstig.
6. Wie sieht es bei den Importen aus? Die Importe dürften sich im Prognosezeitraum ebenfalls kräftig entwickeln. Das liegt daran, dass die Binnennachfrage und vor allem die Konsumnachfrage insgesamt sehr kräftig werden. Wenn dann auch die Investitionen wieder anziehen, dann geht das direkt in die Importe, so dass gerade bei den Importen wahrscheinlich eine sehr dynamische Entwicklung über die nächsten zwei Jahre zu erwarten ist.
7. Am deutschen Arbeitsmarkt sah es in der letzten Zeit recht gut aus. Wie ist die aktuelle Lage? Der deutsche Arbeitsmarkt steht insgesamt sehr gut da, auch wenn wir wegen der konjunkturellen Eintrübung im Winterhalbjahr eine leichte Verschlechterung beobachten mussten. Deswegen steigt nach unserer Einschätzung die Arbeitslosenquote in diesem Jahr auch etwas an – von 6,8 Prozent im Jahr 2012 auf 6,9 Prozent. Im nächsten Jahr steigt sie sogar nochmals etwas, aber all das sind Bewegungen in einem Bereich, den man trotzdem noch als sehr günstig bezeichnen darf.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Karl Brenke

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.